

Saale-Beitung.

Wannundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 geliebten Kolonnen
oder beim Raum mit 20 Pf. be-
rechnet und in untern Annoncen-
stellen und allen Anzeigen-Gebühren
angewandt. Reflektanten die Seite 1 Mt.
Schick der Inseratenannahme; vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer,
abends 6 Uhr. - Abmeldungen von
Anzeigenaufträgen, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erhalten täglich vormals,
Sonntags und Montags einmahl
Schriftleitung und Druck-Gebühren-
liste: Halle, Gr. Brauhausstraße 17.
Verlegungsstelle: Markt 24

Bezugspreis
In Halle monatlich bei postamtlicher
Zahlung 2,50 Mt., durch die Post
2,75 Mt., auswärts Aufschlaggebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitung-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen
wird keine Gebühr übernommen.
Bestand nur mit Contoanweisung
„Saale-Bg.“ gezahlt.
Geschrieben der Schriftleitung Nr. 214.
Der Annoncen-Abteilung Nr. 1767.
Der Verlags-Abteilung Nr. 1133.
Verlegungsstelle Leipzig 4000.

Nr. 67. Halle, Mittwoch, den 10. Februar 1915. 1915.

Der Vormarsch auf Warschau.

c. B. Haag, 9. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Peters-
burg, daß die Russen sich in ihren Stellungen an der Bura
und Kamka noch immer halten. Sogar wenn es den Deutschen
gelingen sollte, durchzubrechen, müßten sie sich zuerst einen
Weg durch einige Wälder bahnen, dann würden sie vor einer
zweiten Verteidigungslinie Warhaus stehen, die stärker sei
als die erste.
Der deutsche Vormarsch wird mit großer Geschäftigkeit
unternommen mit dem Zweck, die Wälder zu meiden. Die
Deutschen wählten eine waldlose Gegend zwischen Bokowo
und Sudawa. Hier stellten sie ihre Kanonen massenhaft auf
und verfielen, die russische Mauer zu durchbrechen.
General V a c o r g i sagt im „Temp“ in Polen sei eine
sehr große Schlacht im Gange, die alle übrigen Fron-
teuren Europas ändern könnte. Der General hält
es für fraglich, ob die Einnahme Warschaws wirklich das End-
ziel der Deutschen darstelle, er glaubt vielmehr, es handle sich
um die Vernichtung des Russenheeres, weil dann die freiwerdenden Kräfte eine Umklammerung beider
Flügel unternehmen könnten. Dies sei gute Strategie, aber
die Schlacht bei Borznow sei bisher für die Russen
nicht ganz verloren, trotzdem Madajewski daselbst
riesenhafte Anstrengungen mache.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht. Erfolge im Waldgebirge.

Zahlreiche Gefangene und viel Kriegs-
material erbeutet.

WTB. Wien, 9. Februar.
Amlich wird verlautbart, 9. Februar mittags: In
Polen und Westgalizien keine Veränderung; Geschützkampf.
Im Waldgebirge gelang es gestern nachmittags den verbün-
deten Truppen, einen von den Russen nach mehrstägigen
Drängen südlich des Sattels von Beloney nach mehrstägigen
Kämpfen zu nehmen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht,
viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. An der übrigen
Karpatenfront heftige Kämpfe. Im westlichen Abschnitt
schickten mehrere russische Angriffe, wobei 340 Gefangene
und 3 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Die Vor-
rückung in der Bukowina schreitet fort. Wama wurde von
uns besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. S o e f e r, Feldmarschall-General.

Veränderung der türkischen Verfassung.

WTB. Konstantinopel, 9. Februar. Der Senat beriet
gestern in Gegenwart des Thronregenten, der hervorragendsten
Mitglieder des Kabinetts, vieler Abgeordneter der Kammer
und eines zahlreichen Publikums über Gesetzesentwürfe betr.
Abänderung des Verfassungsgesetzes, wodurch die Vorrechte
der Krone wieder gestärkt und gewisse Rechte, die den ge-
gebenden Körpern bei der Verfassungsänderung im Jahre
1909 gegeben wurden, zurückgenommen werden sollen. Ahmed
Riza Bey betraufte den Geheintwurf, da nach seiner Mei-
nung für eine Abänderung der Verfassung weder eine Not-
wendigkeit noch ein Anlaß vorläge. Nach kurzer Debatte
wurde der Geheintwurf mit 43 gegen 3 Stimmen bei einer
Stimmteufaltung angenommen.

Amerikanisches Geld für Rußland?

WTB. London, 9. Februar. Die „Morning Post“ meldet
aus Washington: Rußland hat von der Morgengruppe eine
Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling erhalten. Das
Sindikat besteht aus 15 leitenden Bankfirmen. Der Zinssatz
beträgt etwas über 6 Prozent.

Briefe an die bisherige Adresse zu senden. Hier hat sich die
erste Anfrage über den Krieg jetzt etwas gelegt und das
Leben und Treiben hat wieder die alte Form angenommen,
wenngleich natürlich in den Geschäften eine große Störung
vorgekommen ist, da der Im- und Export ganz erheblich
nachgelassen hat.

Die Stimmung ist nach wie vor hier deutschfeindlich,
wenn auch nicht mehr in so trasser Form wie bei Ausbruch
des Krieges. Gegen die Deutschen sind alle Amerikaner, mit
Ausnahme der Deutsch-Amerikaner, ferner deutschfeindlich
sind die Holländer, ein großer Teil der Schweizer und eine
kleine Minorität der Spanier. Die Majorität der Spanier
— auch meine Gesellschaft ist eine spanische — ist ausge-
sprochen deutschfreundlich, dieselben sind es die Philippiner
und vor allem die Chinesen. Wie Du siehst, ist Manila eine
ausgesprochen internationale Stadt, und es gibt wohl keine
größere Nation, die hier nicht vertreten wäre.

Bei Ausbruch des Krieges haben sich hier alle Deutschen
ohne Ausnahme beim Konsulat als Kriegsfreiwillige ge-
meldet, es wurden aber nur die Reservisten angenommen,
einige vierzig, die mit einem amerikanischen Dampfer über
Hongkong nach Schanghai und von dort nach Tientsin be-
fordert werden sollten. In Hongkong, das englisch ist, wurden
die Deutschen jedoch von Bord genommen und als Kriegs-
gefangene erklärt.

Der Hafen von Manila ist für die deutsche Schifffahrt
stokiert. Im ganzen haben etwa 16 Handelschiffe hier
Zuflucht genommen, die trotz der strengen Kontrolle zu-
weilen die englischen Beobachtungkreuzer täuschen und den
Blockadegürtel durchbrochen, um den deutschen Auslands-
kreuzern Hilfe und Proviant zu bringen. Jetzt hat das
natürlich mit dem Untergang der „Enden“ und des übrigen
ostasiatischen Geschwaders leider aufgehört. Die Eng-
länder haben jetzt ihre Kreuzer von hier fortgezogen und
dieselben durch japanische ersetzt.

Jeder deutsche Passagier wird von den Engländern
von neutralen Schiffen heruntergenommen und für Kriegsgefangene erklärt, einerlei ob derselbe militä-
risch ist oder nicht, so erst kürzlich ein deutscher 48 Jahre
alter Opernsänger in Hongkong. So sind wir aller hier für-
lich gefangen und können kaum riskieren, von einer Insel zur
anderen zu fahren, da die Engländer auch die Küstendampfer
anhalten und sich um die neutrale Küstenzone (drei Meilen)
nicht scheuen. So sind hier verschiedene Neutralitätsbrüche
seitens der Engländer vorgekommen, die ganz im englischen
Feldmarschall befindliche hiesige amerikanische Presse sucht die-
selben nach zu beschönigen.

Amlich sind fangen jetzt aber auch den Amerikanern in
die Augen aufzugehen. Die schon vorher große Angst vor den
Japanern ist jetzt durch die Belegung der deutschen Südsee-
inseln seitens der Japaner gestiegen und man merkt, daß

etwas im Gange ist. Es treffen jetzt große amerikanische
Truppenverbände hier ein und mehrere amerikanische
Kreuzer und Unterboote sind hierher beordert worden.
Schon verschiedentlich ist die hier liegende Torpedoflotte
plötzlich nachts mobilisiert worden und hinausgedampft. Kürz-
lich war das Gerücht hier verbreitet, auf Grund von Kanonen-
donner, der in Manila gehört wurde, daß japanische Unter-
boote vor Corregidor, dem Außenposten von Manila, er-
schienen seien.

Was für Vögelnachrichten anfangs hier verbreitet
waren, wirst Du wohl auch in Deutschland erfahren haben.
Nach englischen Neutermedungen verloren die Deutschen vor
Lütich 35 000 Tote und der kommandierende General von
Gumbert beging Selbstmord aus Verzweiflung, der Kanzen-
kreuzer „Goeben“ wurde im Mittelmeer gelapert, in der
Nordsee verlor die deutsche Flotte eine Schlacht und büßte
dabei 26 Schiffe ein. Dieses war der Inhalt der Nachrichten
in der ersten Kriegswoge. Die Vögel können sich aber nicht
lange halten, da auch die deutschen Generalsnachrichten
seit einiger Zeit, und zwar auf Veranlassung der hiesigen
Deutschen, bekannt gemacht werden und die Wahrheit an den
Tag bringen.

Ich hoffe, recht bald wieder eine Nachricht zu erhalten
und grüße vielmals.
Georg.

Dr. von Roebbers Rückkehr.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 7. Februar.

Mit einigermaßen gemilderten Gefühlen begleitet man hier
die Berufung des Dr. Ernst von Roebber zum Nachfolger des
Dr. Leo von Bilinski als gemeinsamen Finanzministers der öster-
reichisch-ungarischen Monarchie. Es liegt nämlich etwas Rätsel-
haftes in dieser Berufung. Nicht was die Demission Bilinskis
angeht, aber die Person Dr. von Roebbers. Daß Dr. von
Bilinski gehen mußte, war für jedermann klar, der bedachte,
welche Zustände in der ihm unterstehenden bosnischen Ver-
waltung des Ministeriums an dem Thronfolger und der Prozeß gegen
die Attentäter aufgedeckt hat. Warum hierdurch keine Stellung
aus äußeren Gründen, so ward sie aus inneren Gründen durch
die Berufung seines Vorgängers, Freiherrn von Burian, auf
den Posten eines Ministers des Äußeren unhalbar geworden,
denn es ist begrifflich, daß Herr von Bilinski, der in der Be-
waltung Bosniens ein Fremdling geblieben ist, einen auf diesem
Gebiete erprobten Kenner wie Freiherrn von Burian nicht über
sich dulden werde.

Nach weniger Rätselhaftes liegt in der Person des Dr. von
Roebber. Er ist durch seine bisherige Laufbahn genügend be-
kannt, und in den 10 Jahren, die er sich jetzt einer untreuen
Mühe hingeben mußte, hat er sich wenig verändert. Wer auch
in seiner Zurückgezogenheit mit ihm verkehrte, weiß, daß seine
Kraft nicht nur ungebrochen ist, sondern daß er vielmehr einen
großen Lebensdrang in sich aufgespeichert hat, da ihm keine Zeit
seines Lebens so schwer zu ertragen war, als jene jetzt beendete,
wo er die Rolle eines „Geweisenen“ spielen mußte.

Bour von Roebber war in vielen Kreisen, insbesondere der
Beamten und der Industriellen, sehr beliebt. Er hat stets die
Vernehmung gegenüber dem Parlament in Schutz genommen
und zu stärken versucht, er war eben selbst durch seine
Beamtung, der in einer Beamtenregierung das heißt der Welt-
sch. Er hat sich daher auch in der letzten Zeit seiner Minister-
präsidentenschaft sehr lebhaft mit einer Reform der Verwaltung
beschäftigt. Auf das Parlament dagegen nahm er keine große
Rücksicht, wobei mir ihm zugegeben können, daß er das Haus
der Abgeordneten seinerzeit wegen des geistigen
Niveaus vieler seiner Mitglieder, denn als Einrichtung an sich
wenig liebte. Einzig diese im Parlament gegenüber war Herr
von Roebber stets gerne bereit, den § 14 zur Anwendung zu
bringen. Auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens und
insbesondere in seinen Reden, zeigte sich dagegen Dr. v. Roebber
stets sehr liberal. Er schuf verschiedene Institutionen, wie den
Industriekreis, die augenscheinlich den Zweck hatten, in gewisser
Sinnlichkeit das Parlament zu ersetzen. Das famose Wassertrah-
projekt war ein Hauptpunkt der Roebberschen Regierung und
wurde ein verümmelndes Schmerzenskind aller folgenden Re-
gierungen.

Warum Dr. von Roebber jetzt aus der Berufung her-
geholt wurde, warum er am Posten ergriffen, und was ihn be-
stimmte, gerade die diesen Posten anzunehmen, darüber zer-
brechen sich die Leute jetzt die Köpfe. Daß er geholt wurde, ist
nur lässlich, denn es wäre unerwartet, hätte man eine so
wertvolle Kraft liegen lassen, insbesondere in den jetzigen schweren
Zeiten drach liegen lassen. Daß er sich holen ließ, geschah aus
dem Pflichtbewußtsein, das ihn in hohem Maße auszeichnet.
Selbst den sonst gut informierten ist es aber ziemlich unklar,
warum er die ihm in jeder Hinsicht fernliegende Tätigkeit eines
Reichsfinanzministers annahm. Seine Freunde hatten gerade
in der letzten Zeit stark gehofft, daß er wieder in das öster-
reichische Ministerpräsidentenpalais einziehen würde. Da, es
galt als sicher, daß Graf Stürch — schon aus Dankbarkeit gegen
seinen einstigen Förderer Dr. von Roebber ihm dem Kaiser als
seinen geeigneten Nachfolger vorschlagen werde.

Das Rätsel Lösung dürfte nicht lange auf sich warten
lassen, das Reichsfinanzministerium dürfte für Dr. von Roebber
nur eine Durchgangsstation auf seiner weiteren Laufbahn sein.

Der Bergeltungskrieg gegen England.

Wieder 21 britische und französische Handelschiffe vermißt.

c. B. Kopenhagen, 9. Februar. Die Donsdoner „Daily
News“ veröffentlicht eine zweite Verzeichnisse von 21 englischen
und französischen Handelschiffen mit einem Gesamttonnen-
inhalt von 145 000, von denen jede Nachricht fehlt. Man
nimmt an, daß sie verloren sind. Die meisten dieser Schiffe
waren auf dem Wege nach den Heimaltsäfen.

WTB. Paris, 8. Februar. Nach dem „Temp“ sind die
vom Kriegsergebnis als gute Preisen erklärten 5 deutschen
Schiffe die beiden Dampfer „Sart“ und „Jar Nikolaus“ und
die Segelschiffe „Barmbet“, „Martha Bodahn“ und „Striba“.

WTB. Köln, 9. Februar. In einem „Der Anselb Church-
Hills“ überstrichenen Artikel in der „Köln. Ztg.“ heißt es:
Wenn es wirklich aus Verlegungen angeht, so ist es selbst-
verständlich, daß die Reihe zunächst an jene Angehörigen der uns
feindlichen Staaten käme, die wir als Kriegsgefangene in
unserem Lande hätten und die in den von uns besetzten feind-
lichen Landesteilen wohnen.

Die englischen Werften überläßt.

c. B. Madrid, 9. Februar.
Hier wird bekannt, daß alle Docks in Malta und Gibraltar
mit haarzierten Schiffen belegt sind.

Im Zusammenhang hiermit ist auch die Meldung spanischer
Zeitungen von Interesse, daß in Gibraltar vor kurzem ein
englischer Panzerkreuzer mit zertrümmerten Waffen aus der
Nordsee eingetroffen sei. Vermutlich handelt es sich um eines
der Schiffe, die an der Seeschlacht bei Helgoland am 24. Jan.
teilgenommen haben. Wenn die Engländer ein solches Schiff
zur Reparatur nach Gibraltar schicken müssen, so zeigt das,
wie überlastet ihre heimischen Werften durch Instandsetzungs-
arbeiten sein müssen und wie schwer die englische Marine be-
reits in den wenigen Geschäften gelitten haben muß.

Aus verlässlicher südamerikanischer Quelle wird berichtet,
daß auf dem britischen Flaggschiff „Invincible“ in der
Seeschlacht bei den Falklandsinseln nicht weniger als
32 Schütze er festgestellt worden sind.

Die englische Brutalität gegen Ausland- Deutsche.

Von einem Freunde unseres Blattes geht uns
nachstehender Brief eines Angehörigen zu, der für
die Stimmung der Deutschen im Auslande und der
verschiedenen Nationalitäten im Auslande den
Deutschen gegenüber bezeichnend ist, weiter aber
auch erkennen läßt, wie skrupellos die Engländer
die Neutralität Amerikas verletzen haben, um
Deutsche in ihre Gewalt zu bekommen. Der Brief
lautet:

Manila, 14. Dezember 1914.
Liebe Mutter!

Ich gelangte heute in den Besitz eines Briefes von Bohe,
abreißend vom 30. September, den ich mit großem Interesse
gelesen habe. Ich freue mich zu hören, daß bisher alles gut
abgelaufen ist und alle gesund und heil sind. Besonders
bekomme ich auch weiter günstige Nachrichten und bitte, alle

Geldgewinn in den Argonnen.

Lojre, der Dptimist.

e. B. Genf, 9. Februar.

Der 38. Bundige erbitterter Kampf in der Umgebung von Bagatelle im Argonnenlande brachte den deutschen Angreifern einen ihren künftigen Wohlstand bedrohenden Gewinn ein. In dieser Erkenntnis bemühen sich die Franzosen, die Wälder als noch nicht abgeholzt zu erklären.

Ein Jugendfreund Lojres erzählt jetzt, wie der Generalissimo Ende Januar die Gesamtlage betrachtete. Er fand, daß die französische Niederlage bei Soissons mit der Bemerkung zu, das Barometer habe dort gegen Frankreich entschieden. Die französische Niederlage bei Charleroi führte zur Heimendung einer Anzahl französischer Korpsdets, was ein großes Glück bedeutete.

Den gleichen Optimismus bekundete Joffe auch bezüglich des Erfolges seines Geduldskrieges. Er wäre aber sofort bereit, dem Urheber eines besseren Planes die Seeeresetzung zu überlassen.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 9. Februar.

Am 6. und 7. d. M. brachte der Feind drei Anstöße in die Westfront vor, von denen uns befehligen Soldaten zur unsere Stellung vorzogen, konnten aber nicht über die durch die Explosion gebildeten Trichter hinausgelangen. Am Nachmittag des 7. d. M. trieb ein Gegenangriff, der von einer unserer Kompanien ausgeführt wurde, den Feind aus den Tranchen, die wir sofort einrückten. Die Deutschen

stießen 200 Tote auf dem Gelände. Während des Besuchs des Feindes eroberten wir in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. ein Gefäß, wo der Feind sich hart verhalten hatte. In den Argonnen dauerte die bei Bagatelle eingeleitete Aktion die ganze Nacht vom 7. auf den 8. d. M. an. Den Deutschen gelang es nicht, vorzurücken; aber der Gegenangriff am 8. d. M. brachte uns noch einige wichtige Gefänge mit wertvollen Wunden. Die Wunden sind, wie die unserer Kameraden, sehr schwer, was die Gefahr für das Schiff.

Ein japanischer Panzerkreuzer gestrandet.

e. B. Haag, 9. Febr. Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der japanische Panzerkreuzer „Yama“ an der mexikanischen Küste an einem unbekanntem Ort strandete. Nach amerikanischen Meldungen besteht keine direkte Gefahr für das Schiff.

Die neue Kriegstagung des Preussischen Landtags.

98. Sitzung, Dienstag, den 9. Februar.

Das Haus und die Kommission sind fast besetzt. Etwa 80 Mitglieder sind in der Halle erschienen.

Am Ministerien: Dr. Deißner, Dr. Lange, Decker, Eydam, Breitenbach, v. Sparre, v. Loebell.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Berlin

Eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten mit folgender Rede:

Die 98. Kriegstagung ist wieder vergangen, seit wir am 22. Oktober d. J. zu einer kurzen Kriegstagung in diesem Saal zusammenkamen. Keinen ungedachten Raum haben auch während dieser Zeit unsere beschwerten Truppen wieder an unsere Fronten geschickt. (Beifall.) Mit unerschütterlicher Tapferkeit und bewundernswürdiger Ausdauer haben sie auch die schwersten Strapazen eines erbitterten Winterkampfes heldenmütig ertragen und dadurch nicht nur unser Land, sondern vor größeren feindlichen Einheiten den Kampf für uns zu gewinnen ermöglicht. (Beifall.) Freilich auch die Opfer, die ungetragenen Opfer, welche dieser Krieg von unserem Volk fordert, sind weiter gestiegen und werden weiter steigen. Denn wir sind, wie wir uns nicht anders denken können, in der Lage, die Opfer zu zahlen, welche uns dieser Krieg fordert, und diese hat doch in unserem Volk die unbestimmte Wille gestiftet, welche es, was es will, durchzuführen bis zu einem vollen Siege, der auch diese ungetragenen Opfer lohnt. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich in allen Fragen, die uns betreffen, mit der größten Aufmerksamkeit auseinandergesetzt. Sie hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben, und sie hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Staatsberatung.

Es folgt die erste Beratung des Staats. Damit wird die erste Beratung des Gegenstandes über Weisungen zu Kriegswirtschaftsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände verbunden.

Finanzminister Dr. Lange:

Meine Herren! Ich will in den letzten Jahren den Staatshaushalt für 1914 feststellen und uns bemühen, die Staatseinnahmen und Ausgaben richtig zu gestalten, da das die Voraussetzung ist, daß die Voraussetzungen, von denen wir ausgehen, sich so weit ändern und die Bedürfnisse sich ändern werden können. Wir haben schon, wie ich schon sagte, die Möglichkeit der wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Wohlfahrt unserer Landes fördern zu können und hatten dementsprechend unsere Maßnahmen getroffen. Schon nach wenigen Monaten mußten wir es erleben, daß England, Frankreich und Belgien sich gegen uns erhoben und wir in den Krieg verwickelt wurden. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

den Kriegswirtschaftsausgaben abgeführt werden konnten, so daß eine außerordentliche Tilgung der Staatsschulden mit 24 Millionen Mark möglich war. Auf eine ähnlich günstige Entwicklung war natürlich im laufenden Jahre nicht zu rechnen. Denn es leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß die Staatseinnahmen sich während des Krieges nicht in derselben Höhe bewegen können wie während des Friedens, und daß die Ausgaben höher sein werden als vorher. Als der Krieg ausbrach, lagen das ganze Wirtschaftswesen überaus mit einem Anlauf. Millionen von Arbeitsträgern wurden zu den Fronten einberufen, der gesamte Handel mit dem Ausland wurde aufgehört und war abgebrochen, und die gesamte Handelswirtschaft wurde zum Stillstand gebracht. In gleicher Zeit drohten Kriegswirtschaftsausgaben sich zu entwickeln, so schimm, daß jede Unternehmung wieder gehemmt und unterbunden werden würde. Die Aussicht auf eine Arbeitslosigkeit von ganzem Volkswirtschafts Umfang, verbunden mit Hunger und Elend, erschien als drohende Gefahr für unser Volk. In unserem Volk haben wir diese schwere Krise glücklich überstanden. Durch eine Reihe von hoch bedeutsamen Entscheidungen und wirtschaftlichen Maßnahmen ist es dem Bundesrat gelungen, das Wirtschaftswesen allmählich wieder in Gang zu setzen. Was haben wesentlich beigetragen die Maßnahmen von einem Staatsoberhaupt und die Entscheidung des Reichstages in der Kreditorganisation (Lebhafter Beifall), ebenso wichtige Maßnahmen der Staatsregierung, der allgemeine gute Wille, und nicht zuletzt die unermüdeten Taten unserer Flotte und unserer Marine. (Beifall.)

Die Politik hat gezeigt, wie wichtig es war, daß trotz des Druckes von innen und außen die Kreditorganisation allmählich den anderen Staaten ein Beispiel sein konnte. (Beifall.) Unser Vaterland ist dadurch vor den schwersten Schäden des Notstandes bewahrt geblieben, und der Weg blieb offen gehalten, das das Recht und Wirtschaftswesen in den notwendigen Grenzen weiter gefördert werden konnte und keine Schäden nicht gerufen werden. Durch den Krieg mit seinen ungeheuren Verlusten an Mannschaften, Verwundeten, und Ernährungsmitteln, an Fahrzeugen usw. hat sich nicht bloß ein Verlust, sondern zugleich als eine starke Quelle der Arbeitslosigkeit und des Arbeitsbedürfnisses erwiesen. Durch die Intelligenz und die Anwesenheit der Arbeiterklasse ist es erreicht worden, daß überall die Beschäftigung gelitten und die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag weiter zugenommen ist.

Die Politik hat gezeigt, wie wichtig es war, daß trotz des Druckes von innen und außen die Kreditorganisation allmählich den anderen Staaten ein Beispiel sein konnte. (Beifall.) Unser Vaterland ist dadurch vor den schwersten Schäden des Notstandes bewahrt geblieben, und der Weg blieb offen gehalten, das das Recht und Wirtschaftswesen in den notwendigen Grenzen weiter gefördert werden konnte und keine Schäden nicht gerufen werden. Durch den Krieg mit seinen ungeheuren Verlusten an Mannschaften, Verwundeten, und Ernährungsmitteln, an Fahrzeugen usw. hat sich nicht bloß ein Verlust, sondern zugleich als eine starke Quelle der Arbeitslosigkeit und des Arbeitsbedürfnisses erwiesen. Durch die Intelligenz und die Anwesenheit der Arbeiterklasse ist es erreicht worden, daß überall die Beschäftigung gelitten und die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag weiter zugenommen ist.

Bei Beginn des Krieges konnten wir natürlich mit einer so günstigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht rechnen. Wir haben daher die Einrichtungen des Krieges auf den Staatshaushalt überträgt. Immerhin sind diese nicht unbedeutend. In erster Linie stehen dabei die Entgelte unserer Eisenbahnen. Während unsere Eisenbahnen im Frieden den Personenverkehr bewältigen und dem Austausch der Güter gewidmet sind, sind sie im Krieg ein wichtiges und geniales Instrument der Kriegsführung selbst, und die wirtschaftlichen Ziele kommen dann nur in zweiter Linie. Das unsere Eisenbahnen in den Augusttagen der dem Aufmarsch unserer Armeen und später bei der Verlosung und der Verbringung unserer Truppen geleistet haben und noch leisten, liegt in der Natur der Sache. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

gehen, als ob der Krieg am 1. April bereits beendet wäre. So kommen wir zu einem Fortschritt, bei dem wir uns an das Vorjahr anlehnen und nur da ändern, wo wir jetzt schon wissen, daß die Sache anders sein werden. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

Die Kriegstagung hat sich mit der Frage der Kriegsführung auseinandergesetzt, die wir in der Zukunft zu erwarten haben. (Beifall.)

...Verwaltung und weil die bisher ermöglichte Kredit-
gewährung durch die preussische Rentenkassenverwaltung
mit Hilfe der Reichskassen und der Reichsbank in die
wissenschaftliche und gewerkschaftliche Arbeit einfließen
sollte, als wenn ein besonderer staatlicher Fonds für diese
Zwecke zur Verfügung gestellt worden wäre.

Bevor jedoch die Kriegsgeldverteilung nach außen hin
in Tätigkeit aufzunehmen konnte, war der Bundesrat zu der
Aussprache gelangt, daß ohne eine Beschlußnahme der
gesamten deutschen Reichs- und Reichs-
räte überhaupt nicht mehr weiter auszukommen war. Der
Bundesrat hat infolgedessen diese Beschlußnahme angeordnet
und die Kriegsgeldverteilung mit einer Beschluß-
nahme der Reichskassen und Reichsbank verbunden mit der
Durchführung beauftragt. Die der Kriegsgeldverteilung
gestellte Aufgabe, das gesamte deutsche Kriegsgeld anzu-
lagern und zu verwalten, ist eine so schwierige Aufgabe, wie
sie bis dahin überhaupt noch nicht in die Wirklichkeit über-
setzt worden ist. Man stelle sich nur vor, um welche Mengen es
hierbei handelt, wie ungeheurer großer Vorräte von Brot und
Weißbrot vorhanden sind, wie groß das Risiko, diese Vorräte zu verlieren
und Verluste zu erleiden, wie groß das Risiko, diese Vorräte
zu verlieren, ohne lange Vorbereitung und ohne ein Vorbild mit
vollständig neuen und unangewandten Kräften allein durchzuführen
und fertig zu bringen! Diese Aufgabe kann nur dadurch
erfüllt werden, daß ein gewisses Ende gesetzt werden, wenn alle
Personen, die bis dahin bei der Vorbereitung beteiligt waren, nach
Möglichkeit herausgerufen werden und eine Beschlußnahme
über die neuen Willen hat, mitzuführen, keine Schwierigkeiten
zu machen und das vaterländische Unternehmen zu fördern,
soweit es nur irgend geht. (Zusammenfassung.)

Die Lage ist ernst genug, um es notwendig zu machen,
England und die übrigen Nationen zu einem
Frieden zu zwingen, den es mit Hilfe seiner Waffen sonst
nie erreichen könnte. Dieses unüberwindliche Ziel muß
jedem einsehen und die Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten
hinwegbringen, die mit der Beschlußnahme des Reiches und der
monopolistischen Beherrschung verbunden sind. (Zusammenfassung.)
Die Wünsche und Beschwerden des ein-
zelnen müssen dabei zurücktreten. Sondern es
geht nicht um den Einzelnen, sondern um das Vaterland. Was
kommt schließlich auf den Einzelnen an, wenn das Vaterland
nicht mehr existiert? Man stelle sich nur vor, um welche Mengen
es hierbei handelt, wie ungeheurer großer Vorräte von Brot und
Weißbrot vorhanden sind, wie groß das Risiko, diese Vorräte
zu verlieren, ohne lange Vorbereitung und ohne ein Vorbild mit
vollständig neuen und unangewandten Kräften allein durchzuführen
und fertig zu bringen! Diese Aufgabe kann nur dadurch
erfüllt werden, daß ein gewisses Ende gesetzt werden, wenn alle
Personen, die bis dahin bei der Vorbereitung beteiligt waren, nach
Möglichkeit herausgerufen werden und eine Beschlußnahme
über die neuen Willen hat, mitzuführen, keine Schwierigkeiten
zu machen und das vaterländische Unternehmen zu fördern,
soweit es nur irgend geht. (Zusammenfassung.)

Abg. v. Kappeler (Kont.)

beringt, den Etat und den Gehalt über die Verhältnisse für
die Gemeinden ohne weitere Aussprache der Staats-
kommission zu überweisen.

Bermittelte Kriegsnaehrungen.

Ankunft Gerichte in Antwerpen.

a. B. Antwerpen, 8. Februar. Wie ungebildet das
deutsche Volk ist, und wie es jedes tolle Gerücht glaubt,
geht aus einem Vorfall hervor, den die hier erscheinende Zeitung
„Het Vlaamische Nieuws“ mitteilt. Im vierten Stadteck
hersticht am Montag und Dienstag die größte Aufregung
unter den Franzosen. Die Kinder der dortigen
in die Schulen ein und verlangen ihre Kinder zurück. Schließ-
lich stellte es sich heraus, daß irgend jemand den armen
Franzen eingekerkert hatte, die Deutschen wollten den Kindern
Hohn einimpfen, den Knaben in den Hals und den Mädchen
hinter das Ohr. Die Kinder würden davon einen tiefen Kopf
bekommen und verschiedene Sterbefälle hätten sich bereits
ergeignet. Erst mit vieler Mühe gelang es an den folgenden
Tagen den Lehrern, die Frauen davon zu überzeugen, daß
keinerlei Anschläge auf die Gesundheit ihrer Kinder geplant
seien.

Die Russen schießen mit japanischer Munition.

„Pest Sirlo“ bringt ein Gespräch seines Berichterstatters
mit dem Offizier eines 30,5 Zentimeter-Mörser auf dem
nördlichen Kriegsschauplatz. Der Offizier erklärte ihm, es
sei ein Wunder, daß die Russen keine Munition mehr haben.
Aber sie verwenden die Munition nicht mehr so wie früher.
Seit einigen Tagen bemerken wir nicht nur, daß ihre
Beschreibung wirkungsvoller ist, sondern auch, daß ihre Bomben
japanischer Erzeugung sind.

Eine Million französische Flüchtlinge.

WTB. Paris, 9. Febr. „Le Matin“ teilt der Minister
des Innern mit, daß die Wehrkraft der aus dem Kriegs-
gebieten Geflüchteten in Familien untergebracht wurde. Auch
die beschlagnahmten Wohnungen der Deutschen, Oesterreicher
und Ungarn dürfen benutzt werden. Die Zahl der Flücht-
linge beträgt nahezu eine Million, von denen mehr als die
Hälfte die Staatsbürger in Anspruch nehmen.

Auch in Frankreich soll das Getreide beschlagnahmt werden.

WTB. Das Aktionskomitee der sozialistischen Verbände
Frankreichs hat eine Adresse an die Regierung gerichtet mit
der Aufforderung, alle Getreidevorräte in Frankreich zu be-
schlagnahmen, den Preis für Wehl und Getreide nach Maß-
gabe der letztjährigen Ernte festzusetzen und die bis zur
nächsten Getreideernte fehlende Menge durch Einfuhr zu
decken; auch soll der Wehlverbrauch in den Bäckereien über-
wacht werden.

Milde Bekämpfung russischer Frontkrieger.

a. B. Apenhagen, 9. Febr. Der „Rustöke Glomo“ be-
richtet aus Lohd, daß dort mehrere Russen vor ein Kriegs-
gericht gestellt worden seien, weil sie aus Jüdrän herab auf
Deutschland geschossen hätten. Das russische Blatt drückt sein
Erstaunen aus das milde Urteil, das nur auf Gefängnis-
strafe lautet, und sagt, wenn die deutschen Richter sich
dabei um Gefühlen der Menschlichkeit leiten
ließen, müßte man die größte Hochachtung vor ihnen
haben.

Der Feind der Deutschen.

a. B. Amsterdam, 9. Febr. Der russische Finanzminister
Bart Konserierte heute mit Lord Georges. Morgen ist

Wörterbuch des Wort

Abg. v. Girsch (Kont.):
Ich beschränke mich auf die Erklärung einer Erklärung:
Die sozialdemokratische Fraktion hält diesen grund-
legenden Standpunkt gegenüber der bestehenden
Verfassung, die in allen wesentlichen unangewandten
gehalten ist, aufrecht. Es besteht jedoch in dieser
ersten Zeit bei der ersten Lesung des Etats auf Erörterungen
parlamentarischer Natur. Die verschiedenen Wünsche und
Wünsche, zum Teil sehr bringender Art, die sie auch in diesem
Wort wieder zu erheben hat, wird sie im weiteren Verlauf der
Beratung zur Sprache bringen. Solange wird sie auf
Befriedigung der politischen Wünsche bringen, die sich auf die
Unterstützung der Sozialpolitik und in Bezug auf die Unter-
bindung der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift unter
dem Verfassungsausschuss beziehen.

Die sozialdemokratische Fraktion kann es aber nicht unter-
lassen, ich heute und zu dieser Stelle aus in der entscheidenden
Weise dem Verlangen Ausdruck zu geben, daß die
Regierung aus der durch den Krieg geschaffenen Situation, die
von den breitensten Volksmassen gefordert un-
angewandten ist, nicht zurückbleiben darf. Wir fordern
nicht nur, daß die Bestimmungen vor allem eine Umkehr der
Regierung in ihrer Politik gegenüber der Arbeiterklasse. Wir
verlangen, daß dem Sozialkampf gegen die Arbeiterbewegung im
allgemeinen, dem Kampf gegen die Sozialdemokratie,
gegen die Gewerkschaften und gegen die freie Jugendbewegung ein
Gegensatz gemacht wird. Gegen die politische Unterdrückung
nationaler Minderheiten, wie sie in der Dänen- und Polen-
politik ihren Ausdruck findet, fordern wir nach wie vor
schärfste Widerwehr.

Die Grundlage aller politischen Forderungen aber muß die Ein-
führung der allgemeinen Gleichheit, die in dem
und direkten Wahlrecht bilden. In der Sitzung vom
23. Oktober vorigen Jahres haben wir unser Bauen aus-
gesprochen, daß nicht einmal in diesen Tagen, da das ganze Volk
und vor allem die breiten Massen der Bevölkerung die schärfste
Opfer an Gut und Blut bringen, die Regierung ihre Pflicht er-
füllt habe, das Wahlrecht durch das allgemeine gleiche,
geheim und direkte Wahlrecht zu ersetzen, das dem Volke seit
langem in unangenehmster Weise gekehrt wird. Die Regierung
hat den 23. Oktober übergehen lassen, ohne auch nur ein Wort
des Entgegenkommens zu sprechen. Inzwischen sind mehr als
drei weitere Wahlen eingeleitet worden. Die Regierung hat
Wahlrecht verweigert, der bringend erforderliche Wahlrechtsreform-
entwurf ist nicht vorgelegt, ja nicht einmal angebahnt worden.
Um so mehr müssen wir fordern, daß die Regierung wenigstens
in der gegenwärtigen Tagung diese wichtigsten aller innerpolitischen
Aufgaben erfüllt.

Am 23. Oktober v. J. sprach ich die Hoffnung und den
besten Wunsch aus, daß der entsetzliche Krieg, in dem sich
die Völker gegenseitig ein halbes Ende finden möge. Diese
Hoffnung hat sich zu unserer Trauer noch nicht erfüllt. Wir
wissen aber, daß dieser Krieg in seinem der beteiligten Völker
vom Volke gehen wird. Die Regierung hat die Pflicht er-
füllt, das Volk gegen die Quersicht, daß die Friedens-
stimmchen in allen Kriegsjahren ändern von
Tag zu Tag zahlreicher werden, sich bei den mög-
lichen Stellen festhalten und daß unter dem Einfluß
des Friedenswillens, insbesondere der Arbeiterklasse aller Länder,
ein baldiger und glücklicher Frieden von Seite
des deutschen Volkes und der gesamten Menschheit aufzubekommen
müßte. (Weißall bei dem Gog.)

Der Heberweisung des Etats und der mit ihm im Verbindung stehenden Gesetzentwürfen an die vergrößerte Sub- missionen stimmen wir zu.

Abg. v. Heber (Kont.):

Im Auftrag der übrigen Parteien dieses
Hauses habe ich das folgende zu erklären: Auch wir haben
Wünsche, Mängel, Beschwerden, die der Zusammenlegung des
Gesetzes entzweien, beschriebener Art sind, und wir behalten
uns vor, diese Beschwerden zur Sprache zu bringen an der Zeit
und an dem Orte, wo das nach unserer Meinung passen sein
wird, und zwar in der Kommission, die diese Vorlage beraten
wird, und gegebenenfalls auch im Plenum. Aber dieser
Kurs ist nicht die einzige Möglichkeit, die wir haben, die
Mängel und Wünsche nicht geizig (Weißall) nicht
zu weigern und nicht Kommen wieder zum erstenmal auf
Wahlrecht zurückzuführen, wo wir viel lieber die einen
Krieg gegen unser preussisches Vaterland, unser deutsches Vater-
land entzweien sehen, wie ihm die Welt noch nicht gesehen
hat. Einmal, wie er noch nicht da war, in einer solchen
Situation erwartet man nicht und erwartet das preussische Volk
nicht, daß wir einzelne Mängel und Beschwerden vorbringen.
(Weißall) Jetzt kommt es darauf an, daß die preussische
Wahlrecht nicht, daß sie dem großen Augenblick
gewachsen ist. (Weißall) (Weißall)

Dieser Augenblick verlangt, daß die Geschlossenheit des
gesamten preussischen Volkes auch gegenüber dem wunden Kriege,
der gegen uns entzweit ist, zum Ausdruck kommt. (Weißall)
Diese Augenblicke sind für uns die größten Augenblicke, wo
man seine Kräfte nicht, wo man alle mitgestimmt haben
wird bis zum letzten. Da wollen wir jetzt von dieser Ge-
schlossenheit und Einigkeit sprechen und nicht davon,
was einzelne Kräfte zu fordern haben. (Weißall) Jetzt
sehen wir drängen, daß unser Vaterland zu werden und über-
leben. Die Kräfte sind nicht, wo man sie gefunden haben. Sie
kämpfen drinnen in den Schützengräben und richten ihre Wüste
auf die preussischen Brüder daheim. Da erwarten sie, daß
wir dabei Opfer bringen, daß das preussische Volk zu Opfer
bereit ist. Und unser Volk ist dieser ersten Lage gegenüber zu
jedem Opfer bereit. (Weißall) — Abg. Dr. Sie-
bricht (Kont.): Sie haben kein Recht, im Namen des
deutschen Volkes zu sprechen! — Stimmliche Entrüstungs-
raufe in ganzen Hause. Auch wir wissen den Wert des Friedens
zu schätzen. Wir sind aber handelt es sich um einen dauernden
Frieden, der die Rechte sichern soll, um in diesem gewöhnlichen
Kampfe zu erliegen. Jetzt handelt es sich hier um große
Dinge, um den Kampf, um Krieg und Sieg. Was später kommt,
ist eine andere Frage. Die Aufgabe dieser Stunde ist
gemeinsame Arbeit, Willigkeitsleistung, Opfer-
bringen, Kämpfen und Siegen und einzig
zu sein. (Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie
haben kein Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen!
— Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr. Siebricht (Kont.): Sie haben kein
Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen! —
Stimmliche Entrüstungsraufe in ganzen Hause. Auch wir
wissen den Wert des Friedens zu schätzen. Wir sind aber
handelt es sich um einen dauernden Frieden, der die Rechte
sichern soll, um in diesem gewöhnlichen Kampfe zu erliegen.
Jetzt handelt es sich hier um große Dinge, um den Kampf,
um Krieg und Sieg. Was später kommt, ist eine andere Frage.
Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Willigkeits-
leistung, Opferbringen, Kämpfen und Siegen und einzig zu sein.
(Weißall) — Abg. Dr

Halle und Umgebung.

Halle, 10. Februar.

Hallischer Lehrverein.

In der Hauptversammlung, die vor kurzem im „Reichshof“ stattfand, erbat die Vorstandschaft des verstorbenen Unterlehrers 7. Klasse, sowie der auf dem Reichshof verstorbenen Unterlehrers 7. Klasse und konnte mit Worten ehrenwerten Gehörtes. Sodann erbat er den Jahresbericht. Der Hallische Lehrverein hatte zu Beginn des Jahres 528, am Ende 522 Mitglieder. 140 Mitschüler sind zum Jahre einbezogen, 7 sind dem Verband als Vaterland gestorben, eine große Zahl wurde mit dem Eifernden Kreis ausgemittelt. Die Vereinsarbeit wurde in 11 Vereinen, 7 Klassen ausgemittelt, 21 Vorstandsmitglieder und zahlreichen Ausschüssen erledigt. Der Verein betätigte sich an den Sammlungen für Kriegswaisenkinder. Bis jetzt wurden 13 100 Mark gesammelt. Der Berichterstatter wies lobend auf die bedeutenden weltanschaulichen Errungnisse hin. Die Schule habe an den großen Erfolgen auch mit teil. In keinem Lande habe die Volksschule auf einer so hohen Stufe wie in Deutschland. Nach dem Kriege werden für die Schule neue Aufgaben zu lösen sein; notwendig sei die Einigkeit der Deutschen, insbesondere der preussischen Lehrerschaft. Der Deutsche Lehrverein hat sich große Verdienste erworben, das er als erster die Befreiung der Unterrichtsschule, die die Lehrerschaft lange Zeit beim Militär erzwang, erfolgreich angriffen. Nachdem der Vorstand noch der im Jahre stehenden Amtsgenossen mit herzlichem Wünschen gebührt hat, schloß er seinen mit Beifall aufgenommenen Bericht mit dem Wunsch für einen ehrenvollen, dauernden Frieden zum Segen des deutschen Volkes, des Vaterlandes und der Schule.

Die Berichte der Vorstände der einzelnen Vereine zeigten, daß sie alle ihre Arbeit in den Dienst der Kriegswaisenkinder stellten. Nach der Rechnungslegung durch den Kassensührer Herrn Wehrmann wurde die Kasse einen Ueberschuß von 650 Mark. Die neue Sammlung für Kriegswaisenkinder hatte ein Ergebnis von 4600 Mark. Davon wurden bemittelt für Lebensgaben an die Truppen 1500 Mark, für die Waisenkinder der Reichshof 300 Mark, für die Nationalstiftung 1000 Mark, für den Heiligen und einen auswärtigen Koarrestung 700 Mark, für gescheitete Offiziere in Halle 300 Mark, für die Unterstufenklasse des Lehrvereins 500 Mark, für verdummete Stabsbesoldungen in diesem Jahre 200 Mark. Es wurde einstimmig beschlossen, sofort eine neue Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis lediglich zu Lebensgaben für die in diesem Kampfe im Felde verendeten werden soll. Zum Schluß wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Er besteht aus folgenden Herren: S. C. C. C., Vorsitzender; H. C. H. C., stellv. Vorsitzender; A. C. C. C., Kassensührer; P. C. C. C., Schriftführer; B. C. C. C., Kassensührer; K. C. C. C., Buechwart; R. C. C. C., Beisitzer; L. C. C. C., Lorenz und T. C. C. C., Beisitzer.

Der frühere hallische Stadtrat J. J. J., jetzt Bürgermeister in Kassel, erlitt einen lebensgefährlichen Anfall. Als er am Dienstag in Kassel die Straßenbahn verlassen wollte, kam er beim Absteigen zu Fall und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu. In dem bewußtlosen Zustande wurde er nach dem dortigen Elisabeth-Krankenhaus geschafft.

Der Stadtrat und die Postfrage. Der Berliner Oberbürgermeister Wermuth hat den Vorstand des Deutschen Städtebundes auf Sonnabend, den 12. Februar, zu einer Sitzung nach dem Berliner Rathaus eingeladen. Den Gegenstand der Beratung werden die Aufgaben bilden, die den Gemeinden aus den beiden Bundesratsverordnungen vom 25. Januar des laufenden Jahres nicht zufließen, wenn man annimmt, daß sich der Städtebund mit der Verteilung von Brot und Mehl durch Einführung von Brotkarten nach Berliner Muster beschäftigen wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Wiesbaden, 8. Febr.** (Eine Schichtenparade.) Eine Musterung über die im Kreise vorhandenen Renn- und Jagdschichten fand am Sonnabend hier statt. Ein großer Teil der Schichten, hauptsächlich Reittschichten, wurde von der Militärverwaltung angekauft und mittels Sonderzuges nach dem Kriegsgeschwäz befördert.

— **Weimar, 6. Febr.** (Drei Brosorten.) In Zukunft werden drei Brosorten geboten: 1 1/2 Pfund-Brote für 25 Pfg., 3 Pfund-Brote für 50 Pfg. und 6 Pfund-Brote für 1 Mk. Die Brotkäse werden nur noch im ganzen abgegeben und nur aufbahren.

— **Erfurt, 7. Februar.** (Vom Kriegsfreiwilligen zum Leutnant.) Der Kaufmann Kurt Weithof, Sohn des Kaufmanns Weithof in Erfurt, der am 27. August als Kriegsfreiwilliger eingekleidet worden ist, wurde jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Leutnant befördert.

— **Suhl, 7. Febr.** (Lebensmittelversorgung.) Die Stadt ließ durch eine Kommission für rund 35 000 Mk. 200 Schweine aufkaufen, die von der Fleischherstellung zur Dauerwarer verarbeitet werden sollen. Ferner kaufte die Kommission 1000 Tst. Kartoffeln, die zum Preise von 3,50 Mk. frei ins Haus abgegeben werden sollen.

— **Gotha, 6. Febr.** Das Generalcommando des 11. Armeekorps gibt bekannt: „Es sind außerhalb des Korpsbezirks mehrfach Fälle bekannt geworden, in denen Offiziere und Mannschaften bei Besorgung oder Ergänzung ihrer Bekleidung und Ausrüstung von Geschäftsführern in ganz unzulässiger Weise überbetrieben worden sind. In einer Stadt soll beobachtet worden sein, daß von Mannschaften für Konjernen höhere Preise gefordert worden sind als von anderen Personen. Indem ich von diesem unzulässigen Geschäftsgeschehen öffentlich Kenntnis gebe, mache ich darauf aufmerksam, daß in jeder Weise vorgegangen und unter Umständen die Schließung des Geschäftes angeordnet werden wird, wenn gleiche Fälle in meinem Befehlsbereich vorkommen sollten.“

— **Meiningen, 7. Febr.** (Städtisches.) Der Gemeinderat beschloß heute in seiner jüngsten Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Gemeindefinanzen. Der Rat beschloß heute einstimmig beschließen, den Zuschlag des Jahres 1915 um 10 Prozent, von 115 auf 125 Prozent zu erhöhen. Ferner wurde die Anlegung eines würdigen Ehrengrabes für gefallene oder im Lazarett verlorene Krieger auf dem Friedhofe beschlossen. Zuarbeiten für den vom Bauamt beauftragten Entwurf des Planes wurden 3000 Mark bewilligt. Angenommen wird, daß die Kosten eines jener zu errichtenden Denkmals aus privaten Mitteln bestritten werden.

— **Goslar, 6. Februar.** (Eine glückliche Mutter.) Der Anfang Oktober vorigen Jahres geschähen Schicksal, nach dem hier genannt, als vier von ihren Söhnen als junge Offiziere auf dem Felde der Ehre das Eiserne Kreuz erhalten hatten. Heute gibt die alte Dame an, daß zwei ihrer Söhne den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind. Herr Graf Schweinik starb als Unterleutnant-Kommandant bereits am 12. August und Siegfried Graf Schweinik, der als Leutnant der Reserve im Braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92 stand, fiel am 23. Januar als Kompagnieführer.

Kunst und Wissenschaft.

Der frühere Direktor der Dresdner Kgl. Bibliothek †
Dresden, 8. Febr. Heute vormittag ist hier im 73. Lebensjahre der frühere Direktor der Kgl. Bibliothek in Dresden, Geheimrat Franz Schnorr v. Carolsfeld, an Herzschlag und Arterienverkalkung gestorben. Er war ein Sohn des berühmten Malers, dessen fünfjüngstjährige wichtige Werke aus Italien er auch herausgegeben hat. Der Verstorbenen war 1842 in Wittenberg geboren, war seit 1866 an der Dresdner Bibliothek tätig und wurde 1887 ihr Direktor; 1907 trat er in den Ruhestand. Außer dem erwähnten Werke hat er noch verschiedene andere Werke bibliographischen Inhalts herausgegeben.

Letzte Depeschen.

Der Budgetausfluß des preussischen Abgeordnetenhauses.

WTB. Berlin, 9. Februar.

Der verklärte Budgetausfluß des Abgeordnetenhauses trat heute unmittelbar nach der Senatsitzung zusammen. Zunächst wurde über die Verteilung der Referate beschlossen. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag 11 Uhr festgesetzt. Der erste Gegenstand der Beratung wird der Etat des Staatsministeriums sein. Hier sollen die auf den Krieg bezüglichen allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Fragen verhandelt werden.

Die Berichterstattung an die Presse über die eben genannten Fragen soll nicht durch die einzelnen Abgeordneten, sondern durch einen von der Budgetkommission zu wählenden Unteranspruch erfolgen, der diesen Bericht feststellt und zur Verbreitung an die Presse abgibt. Vorsitzender dieses Unteranspruches ist der Vorsitzende der Budgetkommission, Abgeordneter Windler (sonl.). Berichterstatter Abg. Brött-Neuburg (freisinnl.). Dem Unteranspruch gehören ferner an: Abgeordneter Herold (Zentrum), Hirsch-Göhen (natlib.) und Uppmann (freie Volkspartei). Beim Etat des Staatsministeriums wird der Entwurf eines Gesetzes über Beiträge zu Kriegswirtschaftsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände mitberaten werden.

Russische Aushebungen in Galizien.

WTB. Wien, 9. Februar.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Meldung des „Wladimir-Polizei“ von einem neuen erfolglosen Aushebungsversuch. Der Hof die Russen zu finden kommen liegen. Die Russen haben in dem von ihnen besetzten ukrainischen Teil Galiziens eine systematische Rekrutierung durchgeführt. Die Aushebung fand am 2. Dezember statt. Nach früher ordneten die Russen die Rekrutierung in den Bezirken Stanislaw, Korostjanz, Radomir und anderen Bezirken an. Der Korrespondent des „Wladimir-Polizei“ hatte eine Unterredung mit einem russischen Gefangenen und fand unter diesen einen österreichischen Ruthenen aus Brody. Es stellte sich heraus, daß dieser schon zu Anfang der russischen Invasion bei der von Russland in Galizien angeordneten Rekrutierung ausgemustert, ausgebildet und dann auf den galizischen Kampfschauplatz entsandt wurde.

Die amerikanische Regierung will den Fall „Lusitania“ untersuchen.

Newport, 9. Februar.

Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet: Obwohl die Regierung noch keinen Bericht über die Benützung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania“ erhalten hat, wird in amtlichen Kreisen geäußert, daß eventuell eine Unterredung des Falles erfolgen werden. Es wird als nicht unwahrscheinlich erachtet, daß der Fall eine Grundlage abgeben könnte, um die ganze Frage der Benützung neutraler Flaggen durch Handelschiffe kriegführender Mächte aus Anlaß der deutschen Erklärung zu erörtern. Die amerikanischen Gesetze enthalten eine Vorschrift, die den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch ausländische Schiffe verbietet. Es war jedoch durchweg üblich, daß die Regierung die Konsum anwies, ausführlich über solche Vorzommnisse zu berichten.

Regierungsfeindliche Kundgebungen in Livland.

WTB. Petersburg, 9. Februar. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ wurden in Smilten in Livland regierungsfeindliche Proklamationen verbreitet.

Japanische Forderungen an China.

WTB. Frankfurt a. M., 9. Februar.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Nach einer Forderung Depesche des „Kuhjose Slowo“ soll Japan an China folgende Forderungen gestellt haben: Verlängerung der Abtretung von Dalm und Port Arthur auf 99 Jahre, Terminverlängerung des Vertrages über die fischwirtschaftliche Bahn, Handelsfreiheit für Japan in China, das Recht des Konsulats-erwerbes, Einfluß der Südmandschurei und Mongolei in Japan und Ausschluß einer vorbestimmten Interessenzonen, terminlose Konzeption der Schantungbahn und der Schantungbergwerke, Uebertragung der Jurisdiction des chinesischen Meeres und der chinesischen Marine durch japanische Offiziere, Ernennung japanischer Räte in das chinesische Ministerium für Finanzen, Unterricht und Verkehr und Einführung der japanischen Sprache in chinesischen Schulen, welche fremde Sprachen lehren. — In einer reaktionellen Bemerkung schreibt der „Kuhjose Slowo“ die Aufstellung dieser Listen der unter deutschem Einfluß stehenden chinesischen Presse zu, sonst würde sie einer Protektionserklärung Japans über China gleichkommen. Die wahren Wüthigen Japans in China hätten anderen Charakter, nämlich die Ausnutzung des politischen Augenblicks zur wirtschaftlichen Entfaltung und zur Uebernahme der deutschen Erbfolge in Schantung, wogegen Russland nichts anzuwenden habe.

Großfeuer.

WTB. Berlin, 9. Februar. In der Berliner Brauerei Friedrichshain kam in später Nachtstunden Großfeuer zum Ausbruch, das beim Anrücken von 6 Löschzügen schon sehr weit vorgeschritten war.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenimmobilienbild.

Berlin, 9. Febr. Im letzten Bericht waren heute wieder die sonst benutzten Spezialanleihe der Kriegswaisenkinder verhandelt. Die Geschäftstätigkeit, die im allgemeinen recht gering war, erstreckte sich hauptsächlich auf oberösterreichische Werte, die in jeder Tendenz verkehrten. Benutzt waren Caro-Aktien, die 1 Proz., und Oberösterreichische Kotschwerke, die etwa 2 1/2 Proz. höher wurden. Börsenaktien konnten vorübergehend 1 Proz. zuziehen. Interesie machte sich für Deutscher und Bismarck-Aktien bemerkbar. Von den losen Aktien Kriegswaisenkinder im Verlaufe die Aktien der Rheinischen Metallwarenfabrik stärker gefragt, sie wurden schließlich fast allein in den Mittelteil des Interesses. Telefonfabrik Berliner-Aktien zogen bei lebhaftem Interesse etwa 2 Proz. an. Die Aktien der Aluminium-Industrie erzielten eine Steigerung um fast 7 Proz., von der jedoch die Hälfte halb wieder verloren ging. Sonst bestand noch Begehrt für Nord. Kolle- und Hirsch Kupfer-Aktien. Für heimische Anleihen bestand infolge der anhaltenden Geldknappheit Nachfrage, so daß die 5 Proz. Kriegsanleihe den geringsten Kursgewinn fast ganz halten konnte. Auf dem Markt anheimische Anleihen machte die Seltsamkeit für die Zahlungs-mittel der neutralen Staaten weitere Fortschritte; höher stellten sich Rabelüberweisung Newport, holländische und italienische Renten. Rubelnoten waren abgemindert. Die Güte für täuschliches Geld (2 1/2 Proz. und niedriger) und Privaldizant (4 Proz. und darunter) waren unverändert. Zum Privaldizant (4 Proz.) machten größere Börsen-Aktien die Hälfte aus, die wischen Mitte März und Ende April fällt ind, gern von den Banken gekauft.

Getreide.

Berlin, 9. Februar. Während die Nachfrage nach Dafer immer dringender wird, bleiben die Zufuhren andauernd sehr gering, so daß die Vorräte in einer sehr enge Lage kommen. Dafer ist nur in ganz geringen Quantitäten gehandelt. Zufuhr von anheimischen Getreide werden weniger als gestern. Am Weizenmarkt sind keine Veränderungen eingetreten. Der Wandel in Weizenmarkt hat sich aufrecht. Roggenmarkt wird dringender gesucht, besonders von den jüdischen Interessenten. Wetter: Schön.

Russische Schatzanweisungen.

WTB. Petersburg, 9. Februar.

Ein Uas des Zaren ermächtigt den Finanzminister, 500 Millionen Rubel Schatzanweisungen mit sechsmonatiger Frist zu 5 Proz. verjählich sowohl in russischer als in ausländischer Baluta und für 40 Millionen Pfund Sterling Schatzanweisungen in englischer Baluta auszugeben.

Die Diotende der Dresdner Bank ist mit 6 Prozent in Aussicht genommen worden. Die Bank hat 1913 1600 T. Prämium für die Diotendebeschaffung feinsilber hinzugegeben. Was etwa an höheren Ueberschüssen erzielt worden ist, dürfte zu Abschreibungen und Rücklagen verwendet werden.

Die geteichende Körperschaft des Staates Nord-Carolina hat einen Beschluß annehmen, durch den den Baumwollplantagen des Staates empfohlen wird, nur die Hälfte der im vorigen Jahre mit Baumwolle befestigten Fläche (1 589 000 Acres) zu bepflanzen.

Die Vereinigten Schweizerischen Eisenbahnen sind vom 1. März ab die Preise für Stranggießerei um 10—20 Proz.

Waren und Produkte.

Getreide.

Budapest, 9. Februar. Getreide verkehrlos. Weizenmehl unverändert. Wetter: Milde.

Getzwaren und Del.

Berlin, 9. Februar. Woll: Tendenz ansiehend; Hilliges 14 1/2 bezahlt. Wetter: Schön.

Samburg, 9. Februar. Schmalz unverändert.

Berliner Großpreise für Fleisch.

Amstlicher Bericht der städtischen Marktinspektion vom 9. Februar.

Rindfleisch: Ochsenfleisch pro 50 R. die 85—86 Mk., die 117—84 Mk., die 112—76 Mk., Bullenfleisch die 78—86 Mk., die 114—78 Mk., Kühe, die 65—73 Mk., die mager 63—61 Mk., die 64—60 Mk., Ferkel 60—77 Mk., die 64, 60—65 Mk., Kalben, die 54—70 Mk., Kalbfleisch Doppelender 125—130 Mk., Milchschäfer 90—105 Mk., die 116—88 Mk., Käber, ger. gen. 45—55 Mk., Sammelfleisch: Mählein 94—105 Mk., Sammel 85—84 Mk., die 118—90 Mk., Schafe 82—83 Mk., Schweinefleisch: Schweine, fett, 100—102 Mk., fett, Schweine 80—88 Mk.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

	Febr.	Fall Wuchs	Febr.	Fall Wuchs	
Jungbunzel	+ 1	—	Wittenberg	+ 2,33	— 2
Budweis	—	—	Barby	+ 1,59	— 7
Prag	+ 1	—	Schönebeck	+ 1,84	— 6
Laradütz	—	—	Magdeburg	+ 1,40	— 6
Brandeis	—	—	Tangermünde	+ 2,44	— 3
Melnik	+ 1	—	Wittenberge	+ 2,27	— 3
Leitmeritz	+ 0,23	5	Dömitz	+ 1,80	9
Aussig	+ 1	—	Boizenburg	+ 1,80	— 2
Dresden	+ 1,01	11	Deubitz	+ 1,40	— 6
Torgau	+ 2,3	—	Lausenburg	+ 1,71	10

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dsg.; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; Beilagen, Vermischtes usw.: J. W. Siegfried Dsg.; für Ausland und beste Nachrichten: Dr. Fritz Baez; für den Anzeigenenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle, — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw., sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager mein Innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der Kaufmann

Adolf Böning

in seinem 50. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz

Sophie Böning nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Südringhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.